

Treffen der BI'S am 8.11.2008 in Dörpen

Emden: Susanne Gersema
Elsche Wilts

Stade: Rainer Elfring
Barbara Zurek

Lünen: Thomas Matthee

Dörpen. Inge Stemmer

Bern, Schweiz: Peter Stutz

Bourtange, NL: Ruud van der Vliet

die Klima Allianz: Daniela Setton

1. Stand der Kraftwerksplanungen

1. Brunsbüttel: 3 Kraftwerke sind geplant

1. Electrabel: hier steht eine Entscheidung des Rates über einen neuen Bebauungsplan an.
2. Südwest-Strom und Iberdrola Spanien: Die Spanier sind aus Kostengründen ausgestiegen. Diesen Anteil will das Schweizer Energieunternehmen Rätia Energie, Kanton Graubünden übernehmen.
3. Getec: noch im Planungsstadium

2. Stade

1. Electrabel ist mit einem 800 MW Kohlekraftwerk im Genehmigungsverfahren
2. ENBW und Dow Chemical. Kombination aus Kohle und Gas ist im Planungsstadium
3. EON plant ein 1100 MW Kraftwerk. Bei den Planungen wartet EON offensichtlich die Genehmigungsverfahren der anderen Kraftwerke ab.

3. Lünen

1. Trianel hat den Bau eines Kohlekraftwerkes auf Grundlage eines Vorbescheides begonnen. Eine Klage des BUND wurde mittlerweile eingereicht.
2. Das Kohlekraftwerk der Evonik - Steag befindet sich noch im Planungsstadium

4. Eemshaven, NL

1. RWE plant ein Kohlekraftwerk
2. EON baut ein Gaskraftwerk und will später auf Kohle erweitern
3. Advanced Power, Schweiz plant angeblich ein Kraftwerk, genaueres ist nicht bekannt. Die Firma war der frühere Partner der BKW, Bern die in Dörpen bauen will.

5. Emden

1. Dong, Dänemark plant ein Kohlekraftwerk. Zunächst waren von 800 MW Leistung die Rede. Nun sollen es bereits 1600 MW werden.

6. Dörpen

1. Die Schweizer BKW hält an den Plänen zum Bau eines Kohlekraftwerkes fest. Die Gemeinde prüft zur Zeit ob entsprechende Beschlüsse für die Bauleitplanung gefasst werden sollen. Gemeinde und Landkreis befürworten die Pläne der BKW.

2. Bericht von den Standorten

1. Zur Zeit erstellt die dänische Firma Dong eine Machbarkeitsstudie. Der vorgesehene Bauplatz war ursprünglich der Wybelsumer Nacken. Hier hätte ein bestehender Windpark entfernt werden müssen. Neue Planungen sind jetzt auf dem Rhysumer Nacken begonnen worden. Diese Fläche liegt auf einer aufgespülten Fläche vor dem Deich. Die Fläche ist Bundeseigentum.

Die IHK, die benachbarten ostfriesischen Inseln, alle Verbände sind gegen die Baupläne. Der Rat der Stadt Emden hat sich ebenfalls am Anfang gegen ein Kraftwerk ausgesprochen, nimmt jetzt aber nicht das Angebot der DUH auf Rechtsberatung wegen einer möglichen Bebauungsplan Änderung an. Die BI hat den Rat aufgefordert eine Stellungnahme abzugeben. Eine Antwort steht aus.

2. Stade:

EON ist noch nicht im Genehmigungsverfahren. EnBW-Dow sind noch im Planungsstand. Electrabel hat die begehrte vorzeitige Teilbaugenehmigung wegen gravierender Mängel in den Antragsunterlagen nicht erhalten. Die politische Mehrheit ist für den Kraftwerksbau. Wegen der Anhäufung von Planungen ist die Unterelbe überlastet mit Kühlwasserentnahmen und Einleitungen, die BI drängt auf Aufstellung eines Wärmelastplans für den gesamten Elbe-Bereich. FFH Gebiete mit geschützten Fisch-Arten sind betroffen. Die BI Bützfleth klagt gegen die Bauleitplanung.

3. Dörpen:

Die für eine Beschlussfassung über die Bauleitplanung erforderlichen Gutachten hat die BKW vor gut einer Woche übergeben. Die Gemeinde Dörpen will diese Gutachten von einem Toxikologen überprüfen lassen. Die BI hat kein Vertrauen zu dem benannten Gutachter und wird die Gutachten ebenfalls an Fachleute übergeben. Wann die Gemeinde Dörpen einen Auslegungsbeschluss fasst ist nicht bekannt. Obwohl die Mehrheit der Bürger aus den umliegenden Ortschaften sich gegen das Kraftwerk ausgesprochen hat, führt die Gemeinde Dörpen mit Unterstützung durch den Landkreis die Planungen fort.

4. Lünen:

Zwischen Hamm und Marl stehen bereits 6 Kohlekraftwerke, 6 weitere sind geplant. Der kleine Fluss Lippe ist vollkommen überlastet mit den Kühlwassereinleitungen. Zwar hat Trianel mit dem Bau begonnen, dieser Baubeginn ist aber auf eigene Verantwortung geschehen. Der Lünener Vertreter ist zuversichtlich, dass auf Grund der Klage des BUND und der Fehler in den Antragsunterlagen der Bau gestoppt werden muss.

5. Schweiz:

Peter Stutz, Bern verweist auf die Schweizer Gesetzgebung. Es gibt ein CO₂ Gesetz, das zum einen die Kompensation des CO₂ Ausstoß vorschreibt und das auch eine Energieeffizienz von 62% verbindlich macht. Zudem sind die vorgeschriebenen Grenzwerte niedriger. Eine Kohlekraftwerk in der Schweiz zu bauen wäre aus diesen Gründen gar nicht möglich. Es ist nicht nur die fehlende Möglichkeit Kohle in die Schweiz zu transportieren, wie von den Schweizer Unternehmen immer wieder vorgetragen wird. Die strenge Gesetzgebung in Hinblick auf die Treibhausgasemissionen macht ein derartiges Kraftwerk schon aus wirtschaftlichen Gründen unmöglich.

3. Alle Vertreter der BI's waren sich einig darüber, dass die Vielzahl der Vorschriften es einer einzelnen Gruppierung sehr schwer macht, gegen die mächtigen Energiekonzerne zu

bestehen. Dazu kommt noch die Gegenwehr der politischen Entscheidungsträger an den einzelnen Standorten. Erstaunlicherweise ist die Mischung der Parteien, die sich für den Bau von Kraftwerken ausspricht, an jedem Standort anders. Dringend erforderlich ist eine Bündelung der Kräfte. Hier wird versucht mit Hilfe der Klima Allianz zukünftig wichtige Informationen bereitzustellen.

Einigung bestand auch darüber, dass der eigentliche Gegner der BI's die viel zu eng mit den Energieunternehmen verbundene Politik ist. Die Konzerne nutzen nur den Spielraum aus, die ihnen angeboten werden. Auf die Widersprüche im Handeln der Bundesregierung wurde ebenfalls verwiesen. Auf der einen Seite werden ehrgeizige Klimaziele vorgegeben, auf der anderen Seite wird der Bau von Kraftwerken mit erschreckend niedriger Energieeffizienz und hohem Schadstoffausstoß und gigantischen Mengen von CO₂ ermöglicht. Für CO₂ gibt es nach wie vor keine Grenzwerte. Die Festlegung von bestimmten Wirkungsgraden fehlt ebenso in der Gesetzgebung.

4. Eine engere Verbindung der BI's ist dringend erforderlich. Dies sollte sich aber nicht unbedingt auf die räumliche Nähe beziehen, sondern eher geprägt sein durch den Verfahrensstand um sich entsprechend des Verfahrens gegenseitig zum richtigen Zeitpunkt mit den richtigen Informationen aushelfen zu können.